

Regionales Entwicklungskonzept Landkreis Hildesheim

Auftaktveranstaltung

am 12.02.19, 18.00-21:15 Uhr in der Glashalle der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

Ergebnisprotokoll

Moderation und Protokoll: Julian David, Stephanie Rahlf, Jochen Rienau, Ilka von Eynern (KoRiS)



Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung	2
2. Einführung in den REK-Prozess.....	2
3. Ausgangslage für den REK-Prozess	3
4. Arbeitsphase: Landkreis Hildesheim heute – Potenziale und Herausforderungen.....	3
4.1 Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Beschäftigung.....	3
4.2 Mobilität.....	5
4.3 Bauen und Wohnen.....	7
4.4 Tourismus, Freizeit und Kultur	8
4.5 Bildung, Gesundheit, Soziales und Versorgung.....	10
4.6 Klima, Umwelt und Natur.....	12
5. Ausblick.....	14



1. Begrüßung

Evelin Wißmann (Erste Kreisrätin Landkreis Hildesheim):

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) bietet Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Vereinen sowie weiteren Akteuren die Chance, die Entwicklung des Landkreises mitzugestalten. Die Politik hat das REK initiiert und wird darauf aufbauend die Weichen für die Zukunft stellen. Das REK soll in den nächsten 10-15 Jahren als Leitfaden für die Entwicklung dienen und den Landkreis zukunftstüchtig machen. Das REK hat das Ziel, die Lebensqualität im Landkreis zu steigern und soll dazu beitragen, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner weiterhin im Landkreis wohlfühlen und gerne dort leben.

Herausforderungen, denen sich der Landkreis stellen muss, sind der demografische Wandel und die unterschiedlichen Entwicklungen in Städten und Dörfern und in den vielfältigen Teilräumen des Landkreises. So gibt es zum Beispiel in einigen Kommunen Wohnungsleerstand, in anderen hingegen zu wenig Bauplätze. Um eine möglichst umfassende Grundlage für die weitere Entwicklung zu bekommen, betrachtet das REK ein breites Spektrum an Themen. Die Bandbreite reicht von Nahversorgung über Kultur, Freizeit, nachhaltige Mobilität und Natur bis hin zu Bildung und Wirtschaft.

Die erfreulich große Resonanz auf die Auftaktveranstaltung ist ein positives Signal. Sie zeigt das große Interesse, den Landkreis zukunftsfähig und lebenswert zu gestalten.

Wolfgang Moegerle (Vorsitzender des Kreisverbandes Hildesheim des niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes und Bürgermeister der Gemeinde Algermissen):

Die Kommunen stehen vor großen Herausforderungen. Im Landkreis Hildesheim als Flächenlandkreis gibt es unterschiedliche Problemlagen, denen sich die Kommunen annehmen. Ziel aus Sicht der Kommunen ist es, alle Kommunen ihren Stärken entsprechend zu entwickeln und zukunftsfähig aufzustellen. Das REK kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

2. Einführung in den REK-Prozess

[Jochen Rienau, KoRiS]

Das Regionale Entwicklungskonzept für den Landkreis Hildesheim soll

- sektorale Konzepte zusammenführen und aufeinander abstimmen,
- Wechselwirkungen zwischen Handlungsfeldern transparent machen,
- strategische Grundlagen für die zukünftige Kreisentwicklung liefern,
- divergierende Entwicklungen ausgleichen,
- Handlungsfelder abgrenzen und Maßnahmen mit Prioritäten benennen sowie
- Förderprogramme berücksichtigen und Fördergeber einbinden.

Die Handlungsfelder sind:



Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Beschäftigung



Tourismus, Freizeit und Kultur



Mobilität



Bildung, Soziales, Gesundheit und Versorgung



Bauen und Wohnen



Klima, Umwelt, Natur

Querschnittsthemen sind u.a. Digitalisierung, Daseinsvorsorge, Kommunikation und Zusammenarbeit.

Das Regionale Entwicklungskonzept Hildesheim knüpft an weitere Entwicklungsprozesse an, wie beispielsweise die Bewerbung Hildesheims zur Kulturhauptstadt „Hildesheim 2025“. Bisherige Schritte waren die Auswertung von teilregionalen und thematischen Konzepten sowie anderer Daten-



grundlagen, die Gründung einer Lenkungsgruppe und Interviews mit allen Kommunen im Landkreis sowie mit Fachleuten aus den verschiedenen Handlungsfeldern.

Die Lenkungsgruppe steuert den Prozess. Mitglieder sind Vertreterinnen und Vertreter der Landkreisverwaltung, der Städte und (Samt-)Gemeinden, der Kreispolitik und das Büro KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung, welches das REK im Auftrag des Landkreises erstellt.

→ Siehe Anhang: Charts 7-14

3. Ausgangslage für den REK-Prozess

[Stephanie Rahlf, KoRiS]

Der Landkreis kann in allen Handlungsfeldern auf guten Grundlagen aufbauen. Gleichzeitig steht er vor Herausforderungen, die man im Blick behalten muss. Basierend auf der Analyse vorliegender Konzepte und Studien, statistischen Daten und Gesprächen mit Landkreis, Städten und Gemeinden wurden Stärken („Darauf können wir aufbauen...“) und Herausforderungen („Das müssen wir im Blick behalten...“) identifiziert, die in der nachfolgenden Arbeitsphase als Diskussionsgrundlage für Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden dienen.

→ siehe Anhang: Charts 17-33

4. Arbeitsphase: Landkreis Hildesheim heute – Potenziale und Herausforderungen

Hinweis zur Dokumentation: Die folgenden Tabellen geben die Hinweise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Original-Formulierung wieder. Es sind lediglich kleine redaktionelle Anpassungen wie zum Beispiel das Ausschreiben von Abkürzungen erfolgt. Die Hinweise wurden thematisch sortiert.

4.1 Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Beschäftigung

👍 Darauf können wir aufbauen	
Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Gute Erreichbarkeit auf Straße und Schiene (Ausnahme Südwesten)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landkreis unterstützt BAB-Anschluss aktiv → Land ▪ B3-Ausbau 2+1 von Laatzen bis Northeim wird dringender, da mehr LKW
Anbindung von Hildesheim ans Wasserstraßennetz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wasser, Hafen und Kanalausbau forcieren
Zahlreiche Aktivitäten bei der Breitbandversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Internet ist für <u>sinnvolle</u> Zwecke längst schnell genug ▪ ...aber für Unternehmensaktivitäten zum Teil noch nicht ▪ Viele Anbieter verbilligen nicht, sondern eventuell kommt keiner auf die erforderliche Größe ▪ Recht auf Anbindung aller Bereiche → <u>keine</u> weißen Flecken!
Hildesheim als Hochschulstandort	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit Wirtschaft verstärken ▪ Duales Studium verstärken ▪ Arbeitskreis IT zur Kooperation Uni – Wirtschaft ▪ Centrum für digitalen Wandel an der Universität Hildesheim ▪ Neuer Studiengang Wirtschaft Plus an der Uni ▪ Data-Analytics an der Universität Hildesheim



Gut vernetzte regionale Wirtschaftsförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsmarktförderung intensiv vermarkten <ul style="list-style-type: none"> – Langzeitarbeitslose – <u>Budget für Arbeit!</u> ▪ Neuansiedlung unterstützen! Bürokratieabbau!
Positiver Beschäftigungstrend seit 2006	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was konkret tun wir, um die Quote niedrig zu halten bzw. weiter zu senken?
Überdurchschnittliches Wachstum in eigenen Wirtschaftszweigen: IuK, Gastgewerbe, Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ist unter Umwelt-/ und Klimagesichtspunkten ein Malus! ▪ Wirtschaftskraft zieht Fachkräfte in den Kreis - oder hält sie hier
Überdurchschnittliche hohe Zahl Auszubildender im Landkreis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was für neue Ausbildungs- und Lernformen sind für die Zukunft wichtig? ▪ Gute, vor allem digitale Versorgung der BBS und finanzielle Ausstattung ganz wichtig ▪ ...aber hohe Abbrecherquote
Steigende Gästeübernachtungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismus ist unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten <u>kein</u> Vorteil
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lokale Ressourcen ▪ Technologiezentrum (TZH) ▪ Landwirtschaft = multifunktionaler Wirtschaftssektor; schafft Arbeit, Einkommen, sinnvolle Produkte und Umwelt



Das müssen wir im Blick behalten




Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Standortqualität für Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pendlerpauschale ist a) umweltschädlich b) fördert Jobtourismus c) behindert Anreize zur Beschaffung von Tätigkeit <u>vor Ort</u> ▪ Beteiligung von Unternehmen an Forschungsprojekten, zum Beispiel gefördert vom Bund ▪ Wasserstraßennetausbau nicht auf Kosten der Natur und Verbindungsbrücken
Digitalisierung von Wirtschaft und Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitarbeiter müssen mitgenommen werden (Ängste abbauen, Angebote schaffen) ▪ Klare Definition von „Digitalisierung“ → identisches Zielbild vermitteln ▪ Kompetenzmanagement zur Digitalisierung in Unternehmen ▪ (Co)-Working Hub → reduziert Fahrzeiten, hält Fachkräfte in der Region/Landkreis ▪ Digitale Verwaltung
Flächen für Unternehmensentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung bei der interkommunalen Zusammenarbeit durch Landkreis ▪ A7-Anbindung Südkreis verbessern ▪ Flächenverbrauch limitieren, Flächenbedarfe koordinieren ▪ Wege reduzieren (Zeit, Umwelt) durch digitale Bürgerdienste
Unternehmensgründungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Technologiefirmen halten, gewinnen ▪ Innovationskraft von Unternehmen ▪ Wir brauchen mehr (Aus-) Gründungen aus den Hochschulen, vor allem Universität! ▪ Thema Gründung muss auch Universität bearbeiten



Weiche Standortfaktoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Schulangebot muss für alle Eltern gut zu akzeptieren sein. Dann kommen die Familien ▪ BürgerInnen mehr einbeziehen (erhöhte Teilhabe) ▪ Kultur ▪ Eine touristisch attraktive Region hält und zieht Arbeitskräfte an
Unternehmensnachfolge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordinierte Interessentenzusammenführung ▪ Mehr Hochschulabsolventen als Unternehmens-Nachfolger gewinnen!
Fachkräftenachwuchs	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstärkte Einbeziehung von Migranten (Sprache, Vermittlung, Coaching) ▪ Differenzierte Angebote für die Qualifizierung für „einfache“ Erwerbstätigkeiten ▪ Weiterbildungsförderung für Beschäftigte <u>nutzen!</u> ▪ IT-Talente für die Verwaltung gewinnen und der Region halten
Abwanderung von Absolventen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe Abbrecherquote (25-30%) in der dualen Berufsausbildung (Stichwort „Mismatch“)
Berufsausbildungsquote junger Menschen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordiniertes Werben um junge Leute → alle werben separat für sich ▪ „Date your Job“ wirbt auf einer Plattform für alle Unternehmen im Landkreis Hildesheim, und das kostenlos! ▪ Abkehr vom Prinzip der Abhängigkeit von Tätigkeit und Existenzsicherung würde sinnvolles Tätigsein ermöglichen
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Homeoffice fördern ▪ Wie zukunftsfähig sind die politischen Strukturen? Wer zum Beispiel sitzt in den Räten?

4.2 Mobilität

 Darauf können wir aufbauen	
Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Überwiegend gute Erreichbarkeit über Autobahnen und Bundesstraßen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtmobil in der Stadt vorhanden ▪ Fahrgemeinschaften und Kommunen-Autos und Fuhrpark gerade auf dem Land
Flächendeckend grundsätzlich gute Erschließungsqualität des ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Guter ÖPNV in der Stadt Hildesheim ▪ Mehr ÖPNV-Verknüpfungen testen (3-5 Jahresprojekte) ▪ „Ha Ha!“
Zahlreiche Bahnhaltelpunkte im Landkreis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Taktung von Regionalbahnen könnten zu üblichen Pendelzeiten noch erhöht werden (Steigerung der ÖPNV-Attraktivität) ▪ Anzahl der Bahnhaltestellen ist nur relativ gut. Das Netz war bis in die 1970er Jahre weit besser und flächendeckender
ÖPNV-relevante Ziele in der Nähe von Bahnhaltelpunkten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Motivation von Hotels und Gaststätten, ihren Gästen ÖPNV anzubieten („Testticket“)
Alternative Mobilitätsangebote	
Nachtbus	
Vorhandene E-Ladesäulen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlechte Standorte! ▪ E-Ladesäulen auf Privatgrundstücken fördern (Ladung am Arbeitsplatz unsinnig) ▪ Fördermöglichkeiten (insgesamt) erleichtern





Radwege-Offensive	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radschnellwege ▪ Radnetz Radregion Hildesheim ▪ Landkreisanbindung Hildesheim – Hannover ▪ Radweg (Bledeln – Ingeln) fehlt ▪ Radtransport bei RVHI „Radanhänger“ (zum Beispiel Rügen) ▪ E-Bikes berücksichtigen
Weitere Hinweise	./.


☞ Das müssen wir im Blick behalten	
Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Nord-Süd-Gefälle beim ÖPNV außerhalb der Schulzeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Anbindung der kleineren Orte ▪ Reaktivierung der Bahnstrecke nach Bockenem ▪ Ausweitung S-Bahnnetz nach Süden ▪ Verbesserte Abstimmung ÖPNV-Angebote und Ausweitung ▪ Öffi Hildesheim ↔ Alfeld ausbauen
ÖPNV-Anbindung an die Nachbarkreise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrgast-Informationen Hauptbahnhof Hildesheim = Katastrophe ▪ Kostenfreier ÖPNV entzerzt den Verkehr (Umwelt!) ▪ Ticketloser Nahverkehr
Qualität der Haltestellen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivität von Haltestellen
Tarifkooperationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein Landkreis, ein Tarif im öffentlichen Nahverkehr ▪ Tarifverbund Landkreis ▪ Regionaltarif Großraum Hannover-Hildesheim-Peine ▪ ÖPNV 10er-Tickets für Gelegenheitsfahrer ▪ Kombi-Tickets kreisweit ▪ Sozialticket ▪ Gästeticket (1 Ticket für alle Busse und Bahnen)
Pendleraufkommen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reduzierung des Pendelns durch zentrale Bürosharing-Orte ▪ Flächenlandkreis: Individualverkehr <u>nicht</u> verdammen! ▪ Mobilitätsverhalten der Mehrheitsgesellschaft ist katastrophal
Zustand von Straßen und Brücken	
Alternative Mobilitätskonzepte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung (Planung) des autonomen Verkehrs ▪ Wir müssen Modellregion für autonomes Fahren werden ▪ Förderung Radverkehr ▪ Ausbau Radwegenetz ▪ Radschnellwege im ganzen Landkreis, zum Beispiel Hannover – Hildesheim ▪ Hildesheim - Fahrradstraßen → wann? ▪ Kombination von Modulen ÖPNV-Rad-PKW ▪ Ausweitung Stadtmobil und Car-Sharing ▪ Car-Sharing ländlicher Raum ▪ Wie steht es beim Car-Sharing? ▪ Autofreier Sonntag anstelle Automeile ▪ Mobiler Einkauf für ältere Personen ▪ Mitfahrer-Bänke?






Verkehrsbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zulässige Höchstgeschwindigkeit auf Kreisstraßen innerhalb von geschlossenen Ortschaften überprüfen ▪ Hohe Emissionen an Bahnstrecken einzudämmen ▪ Vorhandener Schienenverkehr ist nachteilig für die Nachbarkommunen! Warum?
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrswende umsetzen ▪ Brötchenrabatt (Einzelhandel) anstelle von Brötchentaste ▪ Blockierter Radweg (PKW) in der Oststadt (Orleansstraße) ▪ Postkutsche

4.3 Bauen und Wohnen

 Darauf können wir aufbauen	
Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Wachsender Wohnungsbestand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dies ist kein Vorteil - die Stadt ist längst überfüllt, laut und schmutzig, die ländlichen Quartiere und Beschäftigungsangebote vernachlässigt
Wirtschaftsentwicklung (Maßgeblich für die Wohnort-Entscheidung)	
Innovative Nachbarschaftstreffe	
Hohe Nachfrage an Bauplätzen in vielen Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürokratieabbau ▪ Das ist extrem umweltschädlich und wegen Leerständen andernorts unnötig
Projekte zum altengerechten Wohnen (Argentum-Projekte der KWG)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auch durch andere Wohnungsbaugesellschaften ▪ Kleine, erfolgreiche Projekte überzeugen! ▪ Ideen zur praktischen Umsetzung ▪ Wohnberatung beim Landkreis
Teilräumlich vorhandene Leerstandskataster	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist aber auch höchste Zeit ▪ Leerstände beseitigen ▪ Offensiver Umgang mit Immobilienbesitzern
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Wohnqualität in den Hauptgemeinden

 Das müssen wir im Blick behalten	
Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Eigenentwicklung der Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ !
Innen- vor Außenentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderprojekt Erhalt Bestandsimmobilien ▪ Innerörtliche Stadtentwicklung ▪ „Dorf“-Entwicklung ▪ Umweltverträgliche Existenzformen auch im Außenbereich ermöglichen ▪ Anpassung durch Begrünung, Entsiegelung, Gebäudeausrichtung ▪ Leerstandsmanagement Innenstädte ▪ Lückenbebauung
Bezahlbare Wohnungen Sozialer Wohnungsbau	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mieten auf Probe für sozial schwächere Personen (Anreize für Vermieter*innen)
Wohnungsmangel in der Stadt Hildesheim	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jungfamilien für das Leben auf dem Land begeistern



Überangebot an Wohnraum im Südkreis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubauaktivitäten drastisch einschränken, da hinreichend Wohnraum vorhanden ▪ Sinnvollere Verteilung von Flächen ▪ Reaktivierung ländlicher Quartiere ▪ Schaffung von resilienten und subsistenten Strukturen im ländlichen Raum
Modernisierungsbedarf im Wohnungsbestand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modernisierung ohne Bevölkerungsaustausch ▪ Förderung Sanierung im Bestand ▪ Fonds schaffen für die Renovierung historischer Bausubstanzen, „normale“ Hypotheken-Konditionen greifen nicht ▪ Weniger Auflagen bei Umnutzung von Altbauten (Brandschutz/Denkmal-schutz etc.) ▪ Weniger strenge Bauvorschriften/Ausnahmen ▪ Denkmalschutz-Bestimmungen lockern ▪ Fördermöglichkeiten für Bauherren im denkmalgeschützten Bereich ▪ Einrichtung regionaler Fördermittel-Topf für Maßnahmen „Energieeffiziente Sanierung“
Barrierefreiheit und Inklusion	
Klimafolgen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grüne Gewerbegebiete! ▪ Informations- und Beratungsangebote Neubaugebiete ▪ A7 Anbindung Südkreis verbessern ▪ Unabhängige Verbraucherschutzberatung im Neubau (Energieberatung) ▪ Einbindung unabhängiger Energieberatung der Verbraucherzentrale ▪ Wohn- und Lebensgewohnheiten müssen kritisch hinterfragt werden
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strukturierte Bürgerbeteiligung ▪ Tiny House Universität als Fachbereich der HAWK etablieren und Tiny Siedlungen ausweisen ▪ Mehrgenerationen Viertel/Blocks

4.4 Tourismus, Freizeit und Kultur

Darauf können wir aufbauen	
Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Steigende Gästezahlen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ferien auf dem Bauernhof ▪ Feiertags-„Feuerwerke“
Weltkulturerbestätten	
Kulturfestivals	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tradition <ul style="list-style-type: none"> – Feste – Veranstaltungen ...und Vereine, die diese Veranstaltungen, unterstützen/stärken
Vielfältige kulturelle Einrichtungen und Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starke Vernetzung im Kulturbereich ▪ Kulturium Kulturdatenbank ▪ Kulturhandbuch → Kulturium ▪ Kulturatlas: Erfassung der Orte/Schätze ▪ Freie Szene ist so stark wie selten in Deutschland! ▪ Sehr gute Zusammenarbeit von freier Kultur und Verwaltung





Touristische Angebotsentwicklung im Leinebergland	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktivurlaub ▪ Wandertourismus im Leinebergland ▪ Bad Salzdetfurth als Regenerationsfläche für die Hildesheimer, arbeitende Gesellschaft, Wochenendevents
Bewerbung Kulturhauptstadt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeindееigene Projekte ▪ Schaffung eines „KHS2025“-Tickets für gesamten Landkreis
Kulturangebote als Standortfaktor	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schöne Netzwerkprojekte: Rosen + Rüben, Hört Hört! und Co, Tage der offenen Ateliers etc.
Schöne Landschaft mit hohem Naherholungspotenzial	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Position zwischen Harz und Hannover ausnutzen
Vereinsleben in vielen Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Generationsübergreifendes Miteinander (vor allem in den kleinen Dörfern) ▪ Musikkapellen
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wochenend-Wellness-Programm ▪ Seminar und Angebote für Physiotherapeuten ▪ Läden für unterstützende Heilmittel

 **Das müssen wir im Blick behalten**



Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Qualität und Quantität der Übernachtungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Gastronomie ▪ Finanzielle Unterstützung für Neu-Gastronomie ▪ Verbesserung von Gastronomie ▪ Motivation von Hotels und Restaurants, ihren Gästen ÖPNV anzubieten („Gäseticket“) ▪ Ausbau Campingplätze ▪ Schaffung von zusätzlichen Wohnmobilstandplätzen ▪ Schaffung weiterer Wohnmobilstellplätze ▪ Wohnmobilplätze
Abhängigkeit im Norden von Messtourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebotsentwicklung Geschäftsreisende: Welche Angebote gibt es → mit Einbezug kultureller Angebote
Touristische Vermarktung des gesamten Landkreises	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zielgruppen definieren ▪ ...ohne Vernachlässigung schon vorhandener Strukturen ▪ Tourismus- und Freizeitangebote besser bekannt machen! ▪ Gibt es ein empirisch fundiertes Marketing-Konzept? ▪ Gut zusammenarbeiten im Tourismus, aber nur das „zusammenpacken“, was auch zusammengehört ▪ Tourismus „Kreisportal“ online schaffen ▪ Portal für Übernachtungsangebote
Kreisweite Koordination von Kulturangeboten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Transparenz, Bekanntmachung lokaler und regionaler Angebote ▪ Veranstaltungskalender zusammenführen ▪ Breitenkultur Basis für Kulturerbe ▪ Strukturelle Einbindung der Akteure vor Ort bzw. der Netzwerke ▪ Kinder/Jugend durch kulturelle Angebote an die Kultur heranführen ▪ Kreisübergreifend denken



Finanzierung und Vernetzung von Kulturakteuren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote ins „NETZ“ bringen ▪ Kulturförderung in den Kommunen ▪ Es soll eine Kulturregion werden! Bravo! Die Finanzierung ist bisher weit unterdurchschnittlich! ▪ Kompetenzsicherung im Bereich Kultur ▪ Mehr Kulturschaffende unterstützen anstatt Automobilität ▪ Stärkung der Kultur- und Bildungsinstitutionen, zum Beispiel Musikschule ▪ Musisch-kulturelle Bildung muss verstärkt werden → Musikschule (öffentlich)
Vergleichsweise niedrige Tourismusintensität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltigen Tourismus fördern ▪ Nachhaltiger Tourismus (Hotels - Region) ▪ Tourismus ist ein Moment der Entfremdung von Menschen in ihrer „Normal“-Lebenssituation und umweltschädlich – besser Bildungsreisen
Nachwuchs von Vereinen in Sport und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamtskarte mit VIELEN Angeboten dafür ▪ Wertschätzung/Fortbildungsmöglichkeiten für das Ehrenamt, welches die „Schätze“ in den Orten sichtbar macht und bewahrt ▪ Vereinskoooperationen schaffen ▪ Jugendtreffpunkte in Dörfern
Schaffen von (öffentlichen) Räumen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von Vereinsräumen (Südkreis) ▪ Mehr Kompetenzen für Vereine bei Nutzung von Kreishallen und -Gebäuden ▪ Schaffung der lokalen Übungsräume für die diversen Blasorchester ▪ Finanzierungsmöglichkeiten für „Haus des Dorfes“ (Woltershausen) ▪ Vereinsräumlichkeiten vor allem in Woltershausen! ▪ Räumlichkeiten zentral im Ort für Events/Veranstaltungen (Woltershausen)
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein Kulturhauptstadtprozess ohne Änderung der mehrheitsgesellschaftlichen Lebensweise ist des Titels nicht wert ▪ Calenberger Plattdeutsch fördern/retten ▪ Weicher Standortfaktor heißt: Musikschule für alle und für jeden ermöglichen ▪ Ehrenamt ▪ Bike Park

4.5 Bildung, Gesundheit, Soziales und Versorgung

👍 Darauf können wir aufbauen	
Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Überwiegend gute Schulversorgung mit vielfältigen Trägern	
Hochschulen für die akademische Ausbildung in der Region	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrum für digitalen Wandel an der Universität Hildesheim
Volkshochschule mit vielfältigem Angebot und guter Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ VHS als Drehscheibe und Netzwerkerin ▪ Es gibt weitere Träger der Erwachsenenbildung (katholischer und evangelischer Bund, LEB usw.) ▪ Bildung 4.0 ▪ Vhs.cloud- JT Forum Hildesheim mit Universität und HAWK
Runder Tisch Kinderarmut	
Investitionen in Kita-Plätze	



Bündnis für Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> Wohlfahrtsverbände Caritasverband, Diakonisches Werk, HWO, DRWV Netzwerk demenzfreundliche Region Hildesheim
Ehrenamtliches Engagement in Nachbarschaftshilfen und Vereinen	<ul style="list-style-type: none"> „Die Machmits“: Förderung des bürgerschaftlichen Engagements Regionale und kommunale Integrationshelferinnen in Regionen und Kommunen Nachbarschaftstreffs in den kleinen Orten nehmen zu Engagement und Ideen unterstützen, statt durch Verordnungen und Auflagen zu behindern Versorgungssicherheit für Alleinstehende alte Menschen in sich entvölkernenden Dörfern organisieren
Engagierte Sozialdienste	<ul style="list-style-type: none"> Senioren und Pflegestützpunkte
Gute Hausärzterversorgung im Nordkreis	
Fachärzte in den Städten	
Vermarktung regionaler Produkte durch Hi-Land	<ul style="list-style-type: none"> Wertschätzung für landwirtschaftliche Produkte wird gestärkt Landwirtschaftliche Kleinststrukturen werden gestärkt Mehr politisch unterstützen Gesunde Ernährung Stärkere Ausweitung örtlicher Dorfläden
Hohe Anzahl an Krankenhausbetten	<ul style="list-style-type: none"> Dabei aber die „Ländlichen Krankenhausbetten“ auch stärken Stichwort Investitionskosten vom Land
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> Kirche als vielfältiger Träger Ehrenamtliches Engagement allgemein Klöster und Meditationszentren Lebensbegleitende Berufsberatung (Arbeitsagentur) Enge Zusammenarbeit zwischen Kreis und Trägern → gemeinsame Stellung von Förderanträgen, Entwicklung von Projekten Selbsthilfe (thematisch) Gute Vernetzung im Bereich Integration (Stabsstellen)

 **Das müssen wir im Blick behalten**



Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Schulangebote in den ländlichen Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> Demographischer Wandel im öffentlichen Dienst, vor allem Lehrer! (Überalterung) Klimabildung Schulen/Kita
Kreisweit ausgewogene Bildungsangebote und-qualität	<ul style="list-style-type: none"> Berufs- und Studienorientierung Standorte für lebenslanges Lernen Umweltbildung, Umweltbildung, Umweltbildung! Vorbildverhalten der politischen Entscheider*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen
Übergang von den Schulen zu den Berufsschulen und Studium	<ul style="list-style-type: none"> Kein Bildungsbüro und Bildungslandschaft Zusammenarbeit staatlicher Akteure stärken (Jugendberufsagentur) Vergleichbare Berufsorientierung und Ausbildungsbegleitung in der Erstphase
Wertschätzung Ehrenamt	
Freizeitangebote für Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> Raumangebote schaffen (Woltershausen) Grundsätzlich kommen mir die Vokabeln „Kinder“, „Jugend“ und „Familie“ zu wenig vor



Integration Neuzugewanderten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulangebote für Zugewanderte (aus Landkreis) ▪ Kostenfreier Schulweg
Hausarztversorgung im Südkreis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele Hausärzte im Pensionsalter im Norden ▪ Attraktive Weiterbildungsangebote für ÄrztInnen schaffen ▪ Akademische Lehr-Krankenhäuser: Göttingen und Hannover anbinden
Ausreichend (Fach)- Ärzte und Pflegepersonal	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Angebote im Südkreis! Was tut der Landkreis?
Anzahl an Versorgungs- und Rehabilitations-einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialpsychiatrische Versorgung
Gesundheitsdienstleistungen in der Fläche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich vermisse eine klare Positionierung gegen (!) eine Zentralisierung des Krankenhausangebotes in Hildesheim ▪ Krankenhausstrukturen im Südkreis bereinigen! ▪ Krankenhäuser einbinden, zum Beispiel durch Ermächtigungsambulanzen. To-Do für Krankenhäuser und Krankenversicherung
Ausreichende Nahversorgung in den Flächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierearme „Bürgerbüro“- Angebote in allen Stadt- und Ortsteilen ▪ Neue Konzepte, z. B. der Bus bringt die Post, den Einkauf ... ▪ ÖPNV für Kinder (Schule), Jugendliche (Nacht), Senioren (Tag) ▪ Mobiler Einkauf mit Treffpunkt für Ältere
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kirche als breiter Akteur ▪ Schwierige Situation in der Ganztagsbetreuung und bei qualifizierten Angeboten ▪ Region im Unterricht thematisieren → Identifikation mit dem Umfeld durch Kennen und Wissen ▪ Wer erhebt kontinuierlich den Bedarf?

4.6 Klima, Umwelt und Natur

 Darauf können wir aufbauen 	
Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Hoher Anteil erneuerbarer Energien am Strommix	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energie-autarker Landkreis(100 % EE!) ▪ Aber nur bei mindestens 50 % Verbrauchsreduktion
Flächenpotenzial für erneuerbare Energien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr erneuerbare Energien in der Fläche und im Verkehr
Klimaschutzagentur und Förderverein	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aber hat Klimaschutz die Bedeutung, die ihm zukommt? Nein! Überlebensfrage! ▪ Im Förderverein hat der Klimaschutz die Bedeutung, die ihm zukommt!
Aktivitäten im Hochwasserschutz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz mit Naturschutz kombinieren ▪ Bei Hochwasserschutz auch kreative Gestaltung berücksichtigen ▪ Hochwasserschutz mit Landbewirtschaftung zusammenführen, positiv!
Masterplan „Green City“ der Stadt Hildesheim	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenfreier ÖPNV und zuverlässiger ÖPNV
Vielfältige und schöne Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturräume der Region sind einzigartig in Niedersachsen ▪ Landwirtschaft prägt die Kulturlandschaft. Kulturlandschaft ist die Basis und Heimat der Artenvielfalt ▪ Große und zusammenhängende Waldgebiete ▪ Keine Verschandelung der Landschaft durch Windräder



Vergleichsweise hohe Artenvielfalt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebensräume müssen verbunden werden: Biotopverbund ▪ Vernetzung von Waldgebieten notwendig! ▪ Artenvielfalt in der Stadt, aber Sterben der Offenlandarten
Zahlreiche Naturschutzaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verzahnung Ehrenamt und amtlicher Naturschutz verbesserungsfähig ▪ Engagement für Streuobstwiesen → Arbeitskreis Streuobst ▪ Green Office an der Universität Hildesheim ▪ Forschung zur Nachhaltigkeit an der Universität Hildesheim
Weitere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurze Wege durch Regionalvermarktung → Hi-Land ▪ Sachgerechte Entlohnung von Umweltleistungen der Landwirtschaft



Das müssen wir im Blick behalten



Diskussionsgrundlage	Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden
Energetische Sanierung von Gebäuden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Denkmalschutzbelange in der energetischen Sanierung berücksichtigen → zum Beispiel unabhängige Verbraucherberatung ▪ Bürger (Klima) Förderprogramm z. B. Pumpen, Solar
Biotop- und Artenvielfalt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeindeübergreifendes Ausgleichskonzept für zum Beispiel Hildesheim Nord → Flächenpool ▪ „sinnvolle“ Ausgleichsflächen schaffen → ressourcenschonend ▪ Augenmaß bei Ausgleichsmaßnahmen ▪ Kanal (Stich)-Ausbau: Artenschutz dringend berücksichtigen! ▪ Artenvielfalt erhalten durch Fördermaßnahmen für regionaltypische Fauna und Flora (Erweiterung Streuobstwiesenprogramm, Obstsorten...) ▪ Artenschutzrelevante Flächen müssen erhalten bleiben ▪ Zu wenig Hecken und ausgeprägte Waldränder ▪ 5 Meter breite „Blühstreifen“ entlang der Feldwege usw. dauerhaft → Entwicklungsmöglichkeit für Insekten und Co ▪ Grünstreifen zwischen den Äckern ▪ Streuobstwiesen anlegen ▪ Mehr Wildblumenwiesen (gegen Insektensterben) ▪ Insektenwiesen ▪ Keine privaten „Steingärten“ ▪ Keine Vorgartenversiegelung („Steingärten“)
Landwirtschaft als größte Flächennutzerin	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturschutz MIT der Landwirtschaft, nicht gegen sie! ▪ Landwirte für gesellschaftliche Leistungen (Biodiversität etc.) honorieren ▪ Strengere „Gift“- Regelungen und Einhaltungskontrolle ▪ Förderung regionaler Infrastrukturen im Bereich der Landwirtschaft/Ernährung mit Fokus auf nachhaltiges Wirtschaften ▪ Weniger Schrebergärten, mehr Ansiedlungen von Jung-Bauern
Nutzungskonflikte mit Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächenverbrauch limitieren ▪ Innenentwicklung in den Orten forcieren! Stoppt den Landverbrauch! ▪ Versalzung des Grundwassers durch K&S verhindern! ▪ Drohende Zerstörung einer großartigen Kulturlandschaft: Ambergau: riesige Windräder, Stromtrassen, Großraststätten! Katastrophe droht! ▪ Artenschutz und regenerative Energie dürfen nicht gegeneinander aufgewogen werden
Klimaschutz- und Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Umweltthemen in den Unterricht einbauen



<p>Klimafolgen in Stadt und Land</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimawandel Anpassung Neubaugebiete ▪ Kostenfreier ÖPNV verbessert die Luft und den Verkehr! ▪ Schuhstraße CO₂ wird für Hi ein Negativfaktor <i>(Anmerkung KoRiS: vermutlich NO_x/Stickstoffoxide gemeint)</i>
<p>Ressourceneffizienz in Wirtschaft und Kommunen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Klimabilanz ▪ Regionale Klimaziele ▪ Regionale Klimaschutzpolitik ▪ Sektorenkopplung Energie/Gebäude/Mobilität ▪ SDG-Monitoring für sämtliche kommunalen, privaten und gewerblichen Maßnahmen <i>(SDG = Sustainable Development Goals, Ziele für nachhaltige Entwicklung)</i> ▪ Emissionsfreie Neubaugebiete ▪ Lokale Ansätze zum Beispiel Einsparpotenziale ▪ Flächenkonkurrenz beachten → Bodenpreise
<p>Weitere Hinweise</p>	<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimafreundliche Mobilität ▪ Radwegförderung und -ausbau auch in weniger fragmentierten Bereichen <p>Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Suffizienz vor Effizienz ▪ Mehrweg statt Einweg ▪ Reduzierung Plastikverbrauch <p>Erneuerbare Energien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der erneuerbaren Energien voranbringen ▪ Energiespeicher (Wasser und E-Mobilität) <p>Landschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Naherholungsgebiete erhalten und ausbauen

5. Ausblick

Der Landkreis Hildesheim wird allen Teilnehmenden das Protokoll der heutigen Auftaktveranstaltung und die Präsentation zusenden. Bis zum Sommer werden eine Reihe von Fachworkshops bzw. Fachgesprächen zu ausgewählten Themen des REK erfolgen, um einzelne Fragestellungen zu vertiefen. Die genauen Themen werden in den kommenden Wochen in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe festgelegt. Die Ergebnisse des heutigen Auftakts werden dabei einfließen. Zu den einzelnen Workshops und Gesprächen wird der Landkreis Institutionen und Akteure mit entsprechendem thematischem Bezug einladen. Die Anwesenden können sich zudem in Interessenlisten eintragen. Für die Zukunftskonferenz nach den Sommerferien wird der Landkreis eine repräsentative Zufallsauswahl an Bürgerinnen und Bürgern ansprechen, um Impulse und Meinungen zu den REK-Themen von einem Querschnitt der Bevölkerung einzuholen.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des heutigen Auftakts gilt der Dank für die engagierte und konstruktive Mitarbeit und die vielen hilfreichen Anregungen in der Arbeitsphase.